

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Josef Nietfeld: Dat Sönndaogsevangelium

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

un güng nao Huus. Un een . . . twe . . . dree hüng an jedet Weetenspier so'n lütken Feernball . . . Köm he mit'n Püster, leeg dat Flak as utstorben.

Man de Lüntke harn noch wat Bäteres funn'n.

Een poor Smätewiet hen leeg ok een Weetenflach. Dat hörde de Wittfrau Mewes. So güng dat Flutter van dat eene Flach nao dat annere, den heelen Dag.

„Den Weeten mööt wi maihen“, säh de Bur tau sien Wief, „süß krieg wi dor nix van! He is ok ja meist riep.“

De Dickbälge seeten in den Ellerntänger un plürden mit de Ogen, as de Trecker aover dat Flach brummde.

So güng de Weetenkrieg tau Enn, un de Naoberske Mewes sä löter: „Ik sei nien Weeten weer, use heff gor nich street.“

„Dat hebbt de Lüntke doan'n“ sä de Bur, „ik plant nächst Johr Kohl in'n Tauslag, dann is dat Stählen woll daon'n“.

De Lüntke seeten in de Böme, de in'n Hoff stünden. Se keeken tau as de Bur an't Afdösken wör.

As de Döskemöhlen sweeg un de Bur in't Huus güng, stöben se up dat Kaff, stöben in de Schüern, un de Snöbelkes güngen un hackden. Se funn'n, wat se brukden.

De grötste Dickkopp röp: „Tschilp, wie hebbt wunnen, wi hebbt wunnen!“
De Bur keek gor nich mehr nao ehr üm.

Dat Sönndaogsevangelium

VON JOSEF NIETFELD

*Dei Mauder wör ant Reinemaoken,
Dat was jao Saoterdagnomdag,
Un morgen wull sei Soppen kaoken,
Dat Huhn leg praot upn Dörschlag.
Bedröppelt frög Söhn Bernd ganz stille
Naot Tergeld för den Sönndag.
Dei Schien' leg'n in dei Handpostille,
Verschlaot'n int Kökenschränkfach.
Vant Geldutgäw'n wull Mam' nix wäten.
„Kriegs leck're Häuhnersoppen,
Dann hes tau drinken un tau äten,
Bruks nich in Kraug tau lopen.“
„Wo het doch“, frög nu Bernd bescheiden,
„Dat Sönndaogsevangelium?“
„Hier is dei Schlötel, mot noch breiden,
Blöh in dei Handpostille rum!
Tauers will ick noch Schwiene fauern,
Indes kiek di int Bauk recht um!
Nu muhl man nich, hör up mit Trauern,
Daor staht dat Evangelium!“
Jao —, beides hef Söhn Bernd daor funnen;
In Bauk blöhd' hei dei Geldschien' um. — --
Ganz stolt wör Mauder up ern Jungen
Un up sien Evangelium.*

Riek un arm

VON HANS VARNHORST

*Is't Droom, is't Spökeree?
De grote, bunte Welt
wiest al, wet se heff,
as in een Karmstespill.
Dat is nich mien!*

*Ik heff nien Plaug of Placken,
nien Huus un nien Fabrik!
Du seggst,
dat al is dien —*

*De Johre fleegt in'n Droom vörbi,
ik drink un drink,
mien Ogen drinkt:
dat Blatt, den Taug, de Blaumen,
den Busk, den Barg, dat Waoter,
de Farwen, Daak un Schien.
Ik pack dat in mien Hart,
een groten Spieker.
So is dat mien,
is mien!*

*So bün ik riek, so riek!
Segg, büst du rieker?*